

SMILE





EIN PAAR mit Sinn für die guten alten Dinge – dazu gehört für die Swaffers auch der Nutzgarten hinterm Haus. TERRIER Dealer bewacht die Tür mit Säulenportal.



„Alles, was wir essen, kommt aus unserem Garten.“

DIE BEGEISTERUNG FÜR ALTE SCHÄTZCHEN kann schon mal auf die Nerven gehen, selbst der Frau eines Antiquitätenhändlers. Vor sieben Jahren platzte Freya Swaffer der Kragen, und sie verlangte von ihrem Mann Spencer den Umzug. So praktisch es auch war, in einem großen Apartment direkt über ihrem Antikshop in der Hauptstraße von Arundel im englischen Sussex zu wohnen, so sehr beeinträchtigte es ihre Privatsphäre. „Unser Zuhause wurde mehr und mehr zum Showroom“, erzählt Freya. „Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, waren die Aufkleber ‚verkauft‘, die eines Abends auf all meinen Möbeln klebten, als ich nach Hause kam. Ein Kunde war vom Laden bis in die Wohnung gebummelt – offensichtlich hatte ihm unser Einrichtungstil gefallen.“

Heute kann sie darüber lachen. Kaum eine viertel Meile trennt ihr neues Zuhause vom Geschäft. „Wir hatten viele Immobilien besichtigt. Aber hier haben wir uns auf Anhieb wohlgefühlt.“ Die Swaffers kaufen das rote Backsteinhaus im georgianischen Stil, obwohl es dringend der Renovierung bedarf. „Es ist behaglich, weil hier noch etwas von der vergangenen Zeit zu spüren ist“, erklären die beiden und erzählen die Anekdote vom Brauereibesitzer George Constable, der um 1830 in dem repräsentativen Haus lebte. Der begeisterte Hobbymaler nutzte seine Namensgleichheit zur Freundschaft mit John Constable (1776-1837), einem der bedeutendsten englischen Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts. Sie waren nicht verwandt, aber beide verband ihre Passion für die Malerei. Als der Künstler Constable 1834 erkrankte, lud der Bierbrauer ihn zur Erholung nach Arundel ein. Die beiden ritten oft aus und ließen sich von der Landschaft in Sussex inspirieren. Als John Constable 1837 starb, hatte er ein sechs Fuß großes Gemälde ▶

DEN SCHRIFTZUG entdeckten die Swaffers an einer amerikanischen Scheune. Jetzt ist er ihr tägliches Motto. **DIE EINBAUTEN** der alten Küche sind im Original erhalten.



„Dezente Farben bieten die beste Kulisse für all unsere Sammlerstücke.“



REIZVOLLER KONTRAST zum reich verzierten Kamin, den Leuchtern und einem Spiegel ist der irische Eichentisch.



EIN STILLEBEN und 40 Spazierstöcke schmücken den in zwei Farben lackierten Treppenaufgang. NAIVE HOLZFIGUREN von Reiter und Pferd zieren den Kaminsims.



„Wir lieben das Haus, weil seine Vergangenheit spürbar ist.“



► von Arundel in Arbeit. „Um 1840 stellte auch Brauereibesitzer Constable seine Bilder zum Verkauf aus“, erzählt Spencer Swaffer. „Es war nicht zu übersehen, dass er ein gelehriger Schüler gewesen ist. Sein Stil ist dem des berühmten Landschaftsmalers zum Verwechseln ähnlich – viele glaubten, die Bilder seien von ihm.“

Heute schmücken Blumenstillleben, die Swaffer in einer Galerie in Cornwall entdeckte, alte Werbeschilder und Buchstaben die Wände. Bevor sie aber ihren Platz fanden, mussten erst die Heizungs- und Elektroinstallationen verlegt und die Wände frisch verputzt und gestrichen sein. Die Eichendielen wurden abgebeizt und gelaugt, Bad und Kammer erneuert – mit antiken Materialien versteht sich. „Drei Monate haben wir das Haus komplett auf den Kopf gestellt. Zweimal täglich war ich hier, um die Bauarbeiten zu überwachen“, erzählt Freya Swaffer. „Spencer war auch da – zweimal in der ganzen Zeit!“ Und der beeilt sich zu betonen: „Freya liegt das Renovieren nun mal viel mehr als mir. Mich deprimiert es immer so, wenn ich sehe, wie alles auseinandergerissen wird!“ So übernimmt jeder das, was er am besten kann. Freya führt Regie bei den Umbauarbeiten. Spencer tut, was er immer tut: Er kauft Antiquitäten. Woche für Woche fliegt er nach Paris und durchstöbert den Markt von Clignancourt nach ungewöhnlichen und dekorativen Dingen. Zwischendurch streut er Besuche der wichtigsten Antikmessen in Frankreich und Italien ein und beobachtet Auktionen in London und in der Provinz. Spencer Swaffer hat nicht nur ein gutes Gespür für interessante Stücke, sondern weiß sie auch individuell zu kombinieren und zu arrangieren. „Vor allem amerikanische Händler wollen beim Shopping alles aus einer Hand: Sie landen in Gatwick früh am Morgen, kommen direkt hierher, und zur Lunchtime haben sie schon den ersten Container mit einer ►

BILDER und Blumen bringen neben Kissen und indischer Decke Farbe in den Raum. **DER HOLZ-DALMATINER** wacht über einstige Möbel der belgischen Kronprinzessin Lilian.





DIE KUSCHELBETTEN der Borderterrier Dealer und Rowley stehen vor der Schlafraumtür unter einem alten Werbeschild. Die Eichendielen sind mit Wachs gebohnt.

- Antiquitätensammlung gefüllt und sind schon auf dem Sprung nach Paris oder London. Sie kaufen oft ein komplettes Ensemble, fotografieren es vor dem Einpacken und arrangieren es daheim in den USA exakt so, wie es war.

Die Swaffers ziehen mit ihren beiden Borderterriern Dealer und Rowley und der Katze Annie in ein sehr individuelles Ambiente: Fröhliche Farben, Mustermix, Bilder und Antiquitäten sorgen für eine lebhaft Atmosphäre. Zu lebhaft, findet Freya Swaffer, als sie längere Zeit das Haus hüten muss, weil sie sich bei einem Reitunfall den Arm gebrochen hatte. „Ein oder zwei Wochen schaute ich mir das Durcheinander an, das wir angesammelt hatten, dann war ich es leid.“ Sie wollte einfach mehr Klarheit, eine schlichtere, simplere Umgebung. Stück für Stück sortiert sie deshalb Bilder und Möbel aus und reduziert die Farbigkeit. Den sonnengelben Wohnraum lässt sie in einem ruhigen Cremeton streichen. Und weil es ihr auf jedes Detail ankommt, bittet Freya Swaffer den Maler, die Farbe aufzuspachteln, damit sie Struktur bekommt: „So etwas entscheide ich aus dem Bauch heraus.“ Die Inneneinrichterin ist Autodidaktin – eine der besten, wenn man Spencer glauben darf. Inzwischen ist der Garten ihre neue Domäne. Hinter dem Haus hat sie verschiedene Gartenräume angelegt. Perfekt, wie sie ist, sieht ihr Küchengarten aus wie ein Propagandabild der Kampagne „Umgraben für den Sieg“ im Zweiten Weltkrieg: Adrette Reihen angehäufelter Kräuter- und Gemüsebeete, sorgsam eingefasst von niedrigen Hecken. „Was wir essen, kommt aus unserem Garten, auch die Eier“, erzählt die Hobbygärtnerin. Und wie auf Kommando stieben ein Dutzend Hennen um die Hausecke. „Es ist Teatime!“, erklärt Freya und serviert ihnen frisch gepflückten Salat. Mit diesen jungen Hühnern teilt sie den Garten gern.

→ Weitere Informationen ab Seite 124



DIE MUSCHELSAMMLUNG im Bad erinnert an Strandspaziergänge in Cornwall. DER EINZIGE SCHMUCK im schlichten Schlafraum sind vergoldete Buchstaben an der Wand.

„Ich entscheide immer aus dem Bauch heraus.“

